

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

2. März Ausgabe
Nr. 6/85 – 36. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

BKV 1985 beschlossen

Die BKV-Diskussion, die seit Dezember in den Gewerkschaftsgruppen unseres Betriebes geführt wurde, fand mit der Abstimmung auf der Vertrauensleutevollversammlung am 7. März ihren Abschluß. Insgesamt 191 Vorschläge, Hinweise und Kritiken wurden während der Diskussion in den vergangenen Wochen eingereicht. 120 Meldungen fanden ihren Niederschlag im BKV.

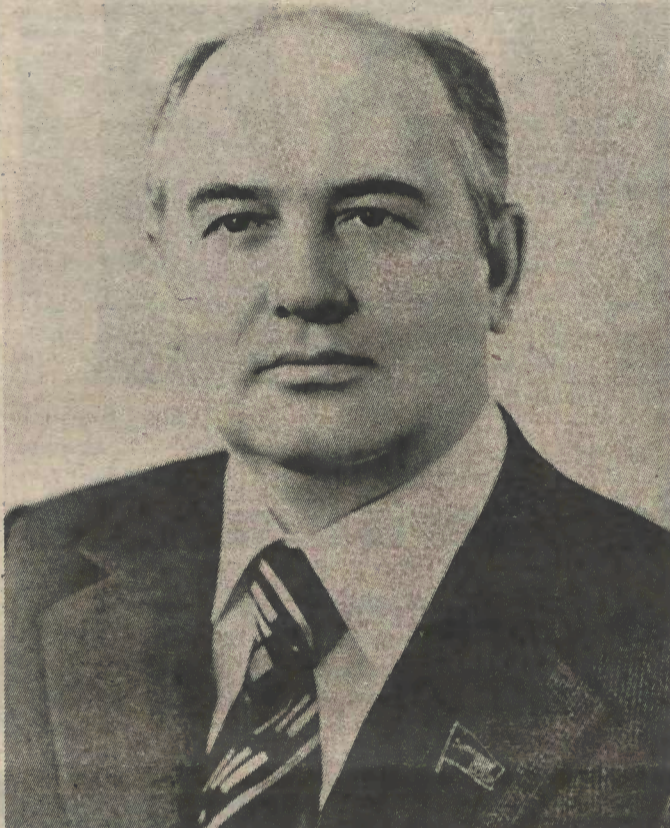
Wie Genosse Krebner im Referat ausführte, setzen die Kolleginnen und Kollegen all ihr Wissen, Können und Handeln ein, um den Anforderungen, die an unser Betriebskollektiv gestellt wurden, gerecht zu werden. So konnte er auch eine positive Bilanz der Planerfüllung im Monat Februar ziehen. Damit haben wir eine anteilige Planerfüllung von 17,9 Prozent erreicht.

Der Inhalt des BKV ist darauf gerichtet, mit der komplexen Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen eine stimulierende Wirkung auf die Entwicklung hoher Leistungen zu erreichen.

In der Diskussion ergriff u. a. Kollege Pogede aus dem Werkteil Sonderfertigung das Wort. Ab März liefern die Werkstätten der Optokopplerfertigung 35 000 Koppler zusätzlich. Damit werden sie in diesem Jahr 350 000 Stück mehr bereitstellen, was ohne zusätzliche Arbeitskräfte erreicht werden soll.

Der AGL-Vorsitzende der AGO Forschung und Technologie, Kollege Rudolph, informierte in seinem Diskussionsbeitrag darüber, daß im Fachdirektorat E alle Anstrengungen darauf gerichtet sind, die Entwicklungszeiten zu verkürzen sowie die Ausbeute zu erhöhen. Eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit, so sagte er, ist sie konkrete Antwort auf die Fragen unserer Kollegen. Kritik fand die Tatsache, daß zu Problemen verschiedene Standpunkte der Verantwortlichen bestehen. Ein Zustand, der uns in vielen, wenn nicht allen Punkten hemmt.

Im Schlußwort hob Genosse Straßenberger, Vorsitzender des Kreisvorstandes des FDGB, hervor, daß die VVV zu einer unkomplizierten und unbürokratischen Beratung zu betrieblichen Schwerpunkten werden muß. Über den Erfüllungsstand der wichtigsten Punkte des BKV sollte auf jeder Vertrauensleutevollversammlung informiert werden, um so eine gewissenhafte Arbeit aller Verantwortlichen zu gewährleisten.



Michail Gorbatschow ist auf einem Außerordentlichen Plenum des Zentralkomitees der KPdSU einmütig zum Generalsekretär des ZK der KPdSU gewählt worden.

Michail Gorbatschow wurde 1931 geboren. 1952 wurde er Mitglied der Partei Lenins. Michail Gorbatschow ist seit 1971 Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU, seit 1980 Mitglied des Politbüros. Er wurde Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR der achten bis elften Legislaturperiode. Er ist Vorsitzender der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten des Unionsowjets. Michail Gorbatschow wurde zum Deputierten des Obersten Sowjets der RSFSR gewählt.



Konstantin Tschernenko. 24. 9. 1911–10. 3. 1985. Der Name von Konstantin Tschernenko, einer hervorragenden Persönlichkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, eines standhaften Kämpfers für die Ideale des Kommunismus und für den Frieden, wird stets in den Herzen der sowjetischen Menschen und der ganzen fortschrittlichen Menschheit bewahrt bleiben. Unter den Tausenden Werktätigen, die in der sowjetischen Botschaft in der DDR-Hauptstadt ihre Trauer bekundeten, befanden sich auch Genossen und Kollegen unseres Betriebes.

Auf ein Wort

Genosse Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender

Der Betriebskollektivvertrag für 1985 wurde am 7. März beschlossen. Was hat sich im Punkt Dachdämmung der Halle 3 verändert?

Für die Instandsetzung des Daches der Halle 3 stehen die finanziellen Mittel in einer Höhe von 200 TM bereit. Da zur Zeit jedoch keine Kapazitäten (Fachleute, die aus Fremdfirmen gebunden werden müssen) für die Ausführung der Arbeiten zur

Verfügung stehen, konnte dieser Punkt nicht terminiert und somit nicht in den BKV aufgenommen werden.

Heißt dies, daß die Arbeiten frühestens 1986 beginnen?

Wir kämpfen darum, daß die Realisierung noch 1985 erfolgt. Seitens des WF und des Kombines wurden große Anstrengungen gemacht, um diesen Punkt zu bilanzieren. Die Frage der Dachinstandsetzung wird

weiterhin unter Kontrolle der gesellschaftlichen und staatlichen Leitung unseres Betriebes stehen. Quartalsweise wird der Betriebsdirektor über den Stand vor den Vertrauensleuten berichten.

Was kann man zur Teilnahme an der Diskussion des Betriebskollektivvertrages sagen?

In 403 Gewerkschaftsgruppen wurde der Entwurf gründlich diskutiert. Das sind 81 Prozent unserer Belegschaft. Eine Bilanz, die uns nicht befriedigen kann.

BKV-Diskussion ist stets auch die Abrechnung der Festlegungen des Vorjahres. Was wurde erreicht?

Beispielsweise verbesserten sich für insgesamt 567 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes in den vergangenen drei Jahren die Wohnverhältnisse. Getreu dem Leitsatz „Wer was leistet, der kann sich was leisten“ stieg der Lohnfonds für Produktionsarbeiter durchschnittlich um 4 Prozent. Über 8 Millionen Mark wurden im Vorjahr für die Stimulierung unserer Betriebsangehörigen eingesetzt. Dies richtete sich vor allem auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, der medizinischen Betreuung, auf das Wohnungswesen sowie die Versorgung mit Ferien- und Urlaubsplätzen.

Die Kameraden unserer DRK-Grundorganisation leisteten 1800 Einsatzstunden

„Die DDR stärken — den Frieden sichern — dafür unsere Tat!“ Unter dieser Losung stellte sich die Grundorganisation des Deutschen Roten Kreuzes der DDR im WF für das Jahr 1984 anspruchsvolle Aufgaben im Wettbewerbsprogramm zur Erlangung des Titels „Vorbildliche Grundorganisation des Deutschen Roten Kreuzes der DDR“.

21 Verpflichtungen verwirklicht

Auf der Jahreshauptversammlung am 13. Februar wurde Bilanz gezogen über die Arbeit der Kameraden unserer GO. Es konnte festgestellt werden: Die im Wettbewerbsprogramm enthaltenen 21 Einzel- bzw. Kollektivverpflichtungen sind vollinhaltlich realisiert. Die 108 Kameraden unserer Grundorganisation haben 1984 insgesamt 1800 Einsatzstunden geleistet und abgerechnet. Unter anderem wurden gemeinsam mit den Genossen der Kampfgruppe und den Mitarbeitern des Betriebsambulatoriums drei Rot-Kreuz-Blutspenden organisiert, an denen sich 250 Blutspender beteiligten.

An betrieblichen Einsätzen sind besonders zu erwähnen die WF-Olympiade, Veranstaltung der Rentner-AGO, Reservistenmarsch und die aktive Mitarbeit in der Zivilverteidigung.

Für die guten Wettbewerbsergebnisse 1984 erhielt unsere Grundorganisation zum vierten Mal den Titel „Vorbildliche Grundorganisation des DRK der DDR“.

Allen Kameraden, die an der Jahreshauptversammlung nicht teilnehmen konnten, gilt an dieser Stelle nochmals unser Dank.

Die konsequenteste Art

Für 1985, das Jahr des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes, haben wir uns höhere Aufgaben gestellt. Wir sind davon überzeugt, daß alle Kameraden unserer Grundorganisation aktiv mitarbeiten werden.

Durch den persönlichen Einsatz jedes Kameraden stärken wir die DDR, leisten wir unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens. Wir betrachten die Vermeidung von Kriegen und der damit verbundenen menschlichen Opfer und Leiden als die konsequenteste Art der Verwirklichung der Rotkreuzidee.

Gliesche,
DRK-Vorsitzender WF



Während des Reservistenmarsches.

Foto: Knoblach

Unsere Besten beim Reservistenmarsch

Plätze Mannschaften AK I

1. Platz CPE 25	1099 Punkte
2. Platz Bewerberkollektiv	1064 Punkte
3. Platz PB 6	1027 Punkte

Plätze Mannschaften AK II

1. Platz TG 1	1228 Punkte
2. Platz 1. Zug KG	1212 Punkte
3. Platz CPS 2 (A)	1148 Punkte

Plätze Mannschaften AK III

1. Platz CPM 14	1105 Punkte
2. Platz ETL	1094 Punkte
3. Platz Dr. R. Sorge	1088 Punkte

Plätze Einzel AK I

1. Platz Mario Jacob, HLA 1	475 Punkte
2. Platz Jens Schröter, CPE 25	427 Punkte
3. Platz Thomas Reum, EL 84/7	394 Punkte

Plätze Einzel AK II

1. Platz Koll. Reschke, 1. Zug KG	452 Punkte
2. Platz Koll. Heine, EF	441 Punkte
3. Platz Koll. Walter, CPS 2 (A)	438 Punkte

Plätze Einzel AK III

1. Platz Koll. Knauf, PB 1/6	432 Punkte
2. Platz Koll. Kirchhof, APO T	405 Punkte
3. Platz Koll. Grohler, Dr. R. Sorge	402 Punkte

Keine Chance den Langfingern

Ein grundlegendes gesellschaftliches Erfordernis ist, in allen Bereichen für hohe Ordnung, Disziplin und Sicherheit einzutreten. Damit verbunden sind ebenfalls die Bekämpfung und Verhütung der Kriminalität. Nicht nur der staatliche Leiter, sondern auch jeder andere Kollege hat die Pflicht mitzuhelfen, begünstigende Umstände für eine Straftat zu beseitigen. Die Mehrzahl der Fernsehelektroniker nimmt diese Aufgabe sehr ernst.

Trotzdem gibt es immer noch „Langfinger“, die sich am sozialistischen und auch am persönlichen Eigentum vergreifen, weil einige Kollegen sorglos und leichtfertig wertvolle Gegenstände offen liegen lassen bzw. in Schränken, Schubfächern u. ä. aufbewahren, die unzureichend gesichert sind. Dadurch wird dem Dieb die „Arbeit“ erleichtert.

Wird ein Diebstahl festgestellt, nutzt es der Aufklärung dieser Straftat sehr wenig, wenn der Geschädigte

zunächst eigene Untersuchungen anstellt und, wenn diese keinen Erfolg haben, erst nach Tagen den Weg zur Volkspolizei findet.

Aufgrund von Erfahrungen sollen den Fernsehelektronikern einige Verhaltensweisen zur Kenntnis gegeben werden, die eine Grundvoraussetzung zur schnelleren Aufklärung von Straftaten sind. Gemeint sind alle strafbaren Handlungen und nicht nur Diebstahlhandlungen.

1. Nichts berühren, nichts verändern.
2. Je nach Art und Weise der Straftat den Tatort so absichern, daß andere Personen keinen Zutritt mehr haben.
3. Sofort die VP verständigen und deren Eintreffen abwarten.

Bei Unfällen, Havarien u. ä. mit Personenschaden geht selbstverständlich die Hilfeleistung für den Verletzten vor, jedoch sollte dabei beachtet werden, daß nicht mehr als unbedingt notwendig Veränderungen am Ort

vorgenommen werden sollten.

Jeder Fernsehelektroniker sollte mit dem ihm anvertrauten sozialistischen und mit seinem persönlichen Eigentum so umgehen, daß es vor Zugriffen unberechtigter Personen geschützt ist. Nur so werden wir der Verantwortung, Straftaten zu verhindern, besser gerecht.

VP-Inspektion Köpenick
Kriminalpolizei BS/K WF

Spezialsammlung

Ein Fundus von 28 000 Bänden zur Geschichte und Entwicklung aller Lebensbereiche Berlins sowie zwölf Plätze im Lesesaal stehen in der Berlin-Bibliothek, einer Fachabteilung der Berliner Stadtbibliothek, zur Verfügung. Die Bestände reichen zurück bis ins 16. Jahrhundert.

kurz und knapp

Neu im Kombinat

Neu in unserem Kombinat ist ab 1. Januar der VEB Plast- und Metallverarbeitung Berlin. Zum Produktionsortiment gehören u. a. 20 verschiedene Uhrenarmbänder für Ruhla und Weimar sowie Produkte für die Fototechnik. Damit zählen 24 Betriebe in 9 Bezirken unserer Republik zum Kombinat Mikroelektronik.

Veränderte Öffnungszeiten der Sparkasse

Seit dem 4. März gelten für die Sparkassenfiliale in unserem Betrieb neue Öffnungszeiten:

- montags: 8 bis 12 Uhr
- dienstags: 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr
- mittwochs: 9 bis 13 Uhr
- donnerstags: 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr
- freitags: 8 bis 12 Uhr

Diese vorübergehende Regelung trat in Abstimmung mit der BGL in Kraft. Über eine Veränderung werden wir Sie rechtzeitig informieren.

„Ökonomisches Wachstum — wie schaffen wir es?“ ist das Thema einer Veranstaltung am 20. März um 17.30 Uhr im Zentralen Haus der DSF.



Engagiert im Elternaktiv

Vom Rat des Stadtbezirks Köpenick, Abteilung Volksbildung, Vorschulteil der Sprachheilschule, erhielten wir folgendes Schreiben: „Hiermit möchten wir Ihnen mitteilen, daß Herr Dauselt im Elternaktiv des Sprachheilkindergartens mitarbeitet und sich für die Belange des Kindergartens engagiert einsetzt. Als Elternaktivvorsitzender leistete er schon viele zusätzliche Stunden in seiner Freizeit im Kindergarten, um notwendige Reparaturen an Spielmaterial und Möbeln durchzuführen. Bei der Durchführung von Feiern im Kindergarten ist er stets bereit, uns hilfreich zu unterstützen.“

Kollege Dauselt arbeitet in der Abteilung MV.

Anspruchsvolle Ziele für die GST-Arbeit

Michael Grzesko zum Vorsitzenden unserer GST-Grundorganisation gewählt

Ihren neuen Vorstand wählte unsere GST-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ auf ihrer Delegiertenkonferenz am 21. Februar im Kulturhaus. Entsprechend den Anforderungen zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes präzisieren sie ihr Kampfprogramm. Für die Kameraden ist es Ehre und Verpflichtung zugleich, die Beschlüsse des X. Parteitag des Zielstrebig zu verwirklichen und alle Anstrengungen auf eine würdige Vorbereitung des XI. Parteitages der SED und des 100. Geburtstages von Ernst Thälmann zu richten. Unter der Losung:

„GST-Initiative XI. Parteitag der SED. Meine Tat für den Schutz des sozialistischen Vaterlandes — der DDR“

stellt sich unsere GST-Grundorganisation das Ziel, daß alle Mitglieder höchste Leistungen beim Erwerb militär-technischer Kenntnisse erbringen.

Die im Ausbildungsjahr 1983/84 erreichten Ergebnisse bilden die Grundlage für einen weiteren Leistungsanstieg zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges und der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus. In der politisch-ideologischen Arbeit wird dieser Höhepunkt Anlaß sein, sich mit den Leistungen der Roten Armee während des zweiten Weltkrieges vertraut zu machen. Im Zentrum steht das Erfordernis, die Verantwortung jedes einzelnen für den Schutz unseres Vaterlandes bewußt zu machen und gute Ausbildungsergebnisse vor allem beim Schießen, der Taktikausbildung und der physischen Ausbildung zu erreichen.

Für das Ausbildungsjahr 1984/85 stellen sich die Kameraden u. a. das Ziel, daß jeder zweite Teilnehmer an der vormilitärischen Laufbahnausbildung das „Bestenabzeichen der GST“ er-

kämpft. Die Mitgliederzahl unserer Grundorganisation wollen sie auf 380 Kameraden erhöhen, wobei hier vor allem die Sektionen Sportschießen und MMK aktiviert und weiterentwickelt werden.

Ziel ist es, zahlreiche Reservisten für die Arbeit in den Sektionen und für die vormilitärische Ausbildung zu gewinnen.

Michael Grzesko
— Vorsitzender
Harald Buck
— Agit/Prop
Klaus Fiedler
— Ausbildung
Hans Fandrich
— Organisation/Planung
Bärbel Kröger
— Wirtschaft/Finanzen

Weiterhin sind FDJ, das Reservistenkollektiv sowie die Sektionsleiter im Vorstand vertreten.

40. Jahrestag des Sieges und der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus

Lebensbündnis

Die Begegnung (Teil 1)

In der Wohnung Alfred Koenens lernten wir Wassili Bolschakow, Mitglied des Komitees sowjetischer Kriegsveteranen, kennen, ein nicht sehr großer, hagerer Mann mit freundlich dreinblickenden Augen.

Wir freuten uns, mit Wassili Bolschakow und Alfred Koenen zwei Genossen kennenzulernen, Augenzeugen des heldenhaften Kampfes des Sowjetvolkes gegen die braune Tyrannei. Die entstandene Beitragsserie in Vorbereitung des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus gibt Einblick in den Kampf sowjetischer Partisanen und deutscher Antifaschisten gegen ihren gemeinsamen Feind, den deutschen Faschismus.

Zurückhaltend beginnt Wassili Bolschakow die Erzählung: „Als der Krieg begann, arbeitete ich in einem Moskauer Werk für Kran- und Hebezeuge als Dreher. Damals versuchte ich nicht nur einmal, daß man mich in die Rote Armee aufnimmt, wandte mich sogar persönlich an den Verteidigungsminister Woroschilow. Aber nichts half. Das Werk brauchte mich als Facharbeiter; ich war unabhkömmlich.“

Erst als im Oktober 1941 die deutschen Truppen immer weiter auf Moskau vorrückten, gab man meiner Bitte nach. Man nahm mich in ein aus Freiwilligen zusammengestelltes Panzerabwehrbataillon auf. Und da kam eines Tages der lettische Major Artur Sprogis zu uns. Er suchte für seinen Truppenteil 9903, eine ZBV-Einheit, Freiwillige für Einsätze im faschistischen Hinterland. So wie ich gingen damals auch Soja Kosmodemjan-

skaja und viele andere zu den Partisanen. Ich war damals 21 Jahre alt, andere waren noch viel jünger.

Unsere Hauptaufgabe bestand darin, den Faschismus zu zerschlagen. Dafür waren wir bereit, unser Leben zu geben. Wir wußten, wir müssen gegen den Faschismus unsere ganze Kraft einsetzen, denn sonst bleiben wir alle nicht am Leben. Wir wußten, nur wir können uns verteidigen, und nur wir können siegen.“

Und heute nach 39 Jahren? Mit welchen Gefühlen reiste Wassili Bolschakow in die DDR?

„Nachdem der Krieg zu Ende war, blieb nicht das Gefühl der Rache. Wir mußten euch helfen. Ich erinnere mich an Stalins Worte: ‚Die Hitler kommen und gehen, aber das deutsche Volk bleibt.‘ Diesen humanistischen Gedanken haben wir versucht zu verwirklichen; Seite an Seite mit den deutschen Antifaschisten. Und es macht mich stolz, heute nach 39 Jahren eure Republik zu sehen und das, was ihr vollbracht habt. Ich kann die Gefühle nicht beschreiben, die mich bewegten, als ich im Oktober den großen Zapfenstreich und den Fackelzug der Jugend sah. Das Gelöbnis der jungen Generation, die sich so eindeutig zur Politik des Friedens, der Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern und zur Solidarität bekannte.“

Ich hatte die Möglichkeit, die Ehrenparade der Nationalen Volksarmee mitzuerleben. Ich bin glücklich zu sehen, daß das, wofür wir kämpften, Wirklichkeit geworden ist; der Aufbau und der Schutz des sozialistischen deutschen Staates liegt in guten Händen.“

Geschichtsecke

Die entscheidende Front

Warum ist die sowjetisch-deutsche Front als die Hauptfront des zweiten Weltkrieges zu betrachten? Vor allem deshalb, weil hier in den Jahren 1941 bis 1945 der Hauptteil der Streitkräfte des faschistischen Deutschland — 153 bis 201 faschistische deutsche Divisionen — eingesetzt waren. Gegen die amerikanisch-britischen Truppen kämpften damals (bis zum 1. Januar 1944) nur zwei bis 19,5 faschistische deutsche Divisionen.

Es ist zu sagen, daß die Eröffnung der zweiten Front zwar zu einer erheblichen Vergrößerung der Zahl der Wehrmachtsdivisionen auf dem westeuropäischen Kriegsschauplatz geführt hatte, an der Bedeutung der sowjetisch-deutschen Front als der Hauptfront des zweiten Weltkrieges jedoch nichts änderte. Betrachtet man konkrete Kennziffern, so sieht man, daß im Juni 1944 gegen die Sowjetarmee 181,5 deutsche Divisionen und 58 Divisionen der Satelliten Deutschlands (insgesamt 240 Divisionen) operierten, den britisch-amerikanischen Truppen aber genau um zwei Drittel weniger (etwas mehr als 80 Divisionen) gegenüberstanden. Diese Kräfteverteilung zwischen beiden Fronten veränderte sich auch vor dem Beginn der letzten Angriffskampagne des Großen Vaterländischen Krieges im Januar 1945 nicht wesentlich: An der sowjetisch-deutschen Front waren 195,5 Divisionen, an der westeuropäischen 107 Divisionen im Einsatz.

Die entscheidende Rolle der ersten, der sowjetisch-deutschen Front wird jedoch nicht nur dadurch bestimmt, daß hier ständig die Hauptkräfte der Wehrmacht handelten. Gerade an dieser Front, nicht aber an irgendeiner anderen wurden die angespanntesten Kampfhandlungen ausgetragen, die nach ihrer Dauer und Aktivität, nach ihrer räumlichen Ausdehnung und Hartnäckigkeit mit den Handlungen der amerikanisch-britischen Truppen nicht zu vergleichen sind.

Es ist eine historische Tatsache, daß drei größte entscheidende Schlachten des zweiten Weltkrieges — die bei Moskau, Stalingrad und Kursk — an der sowjetisch-deutschen Front ausgetragen wurden.

Gerade im Ergebnis dieser historischen Schlachten wurde die grundsätzliche Wende in der Entwicklung des gesamten Weltkrieges eingeleitet und die Anti-Hitler-Koalition übernahm fest die strategische Initiative. Die nachfolgenden entschlossenen Angriffsoperationen der Sowjetarmee an der sowjetisch-deutschen Front 1943 bis 1945 entfalteten sich an einer Front von Tausenden Kilometern, die mitunter die Gesamtlänge aller anderen Fronten übertraf.

Insgesamt wurden an der sowjetisch-deutschen Front 607 Divisionen der faschistischen Koalition (darunter 507 faschistische deutsche) vernichtet, was die Stärke der Landstreitkräfte des Feindes, mit denen er im

Sommer 1941 die Sowjetunion überfallen hatte, um das Dreifache überstieg. Die britisch-amerikanischen Truppen zerschlugen und nahmen in der gleichen Zeit in Afrika und Europa insgesamt nur 176 Divisionen gefangen, also dreieinhalb mal weniger. Im Krieg gegen die Sowjetunion verlor das faschistische Deutschland zehn Millionen Mann, was drei Viertel seiner Gesamtverluste im zweiten Weltkrieg — 13,6 Millionen Mann — ausmachte.

Wassili Morosow, APN



Erzeugnisqualität und Zuverlässigkeit sind auf dem Weltmarkt wesentliche Verkaufsargumente. Uns allen ist bekannt, daß Qualität produziert werden muß, daß man sie nicht in das Erzeugnis kontrollieren kann. Sie kommt direkt von den Kolleginnen und Kollegen, die an der Herstellung beteiligt sind, nicht aus der TKO. Bestes Kriterium für Qualitätsarbeit ist an jedem Arbeitsplatz das Verhältnis von Aufwand und Nutzen, die Kosten für Ausschub, Nacharbeit und Garantieleistungen.

In zahlreichen Kollektiven wurden beispielsweise Qualitätszirkel gebildet. Hier kommen Kollegen aus einem Arbeitsbereich regelmäßig zusammen, um Probleme der Qualitätsarbeit zu analysieren,

Qualitätszirkel

Lösungen zu beraten und ihre Durchsetzung zu erwirken. Gemeinsam wird hier darüber beraten, wie unter Nutzung aller Fähigkeiten, Erfahrungen und des speziellen Wissens die Mängel und Schwachstellen des eigenen Arbeitsplatzes ausgeschaltet werden können und dadurch die Qualität erhöht werden kann.

Fehlerfreie Arbeit (Senkung der subjektiv begründeten, nicht der technologisch bedingten Fehler) heißt vor allem

persönliche Verantwortlichkeit für das gefertigte Produkt. Hierbei muß jeder seine Arbeit in das Endprodukt einordnen können, um die Ausmaße der fehlerhaften Arbeit zu erkennen. Ständige Auswertung der Fehlertabellen, namentliche Nennung der Verursacher im Kollektiv sind Wege zu einer hohen Erzeugnisqualität. „Meine Hand für mein Produkt“, Anspruch an die tägliche Arbeit jedes einzelnen.

Durch Qualitätsarbeit gelingt es uns, Material, Rohstoff und Energie einzusparen. AUS WENIGER MEHR heißt es kurz. Da auch der größte Teil des variabel gestalteten Lohnanteils an diese Kennziffer gebunden ist, zahlt sich gute Arbeit aus. Folglich ist „Fehlerfreie Arbeit – Gewinn für uns alle“.

Eine Wandzeitung regt zum Nachdenken an

Mit einem Artikel setzen sich die Mitglieder der Jugendbrigade „Pawel Kortschagin“ (CPE 2) in ihrer jüngsten Wandzeitung mit den Schludereien im eigenen Meisterbereich auseinander. Sichtung, die auffällt und den Betrachter zum Nachdenken anregen soll. Den „Kortschagins“ ist es gelungen, nicht nur die eigenen Leute anzusprechen, denn der sorgsame Umgang mit Material, Rohstoff und Energie ist ein Anspruch für jeden. Kell und Tüben — das sind die Materialien, die sie benötigen, um die eingestellte Konvergenz der Farbbildröhre zu fixieren. Konkret lautet es bei ihnen so:

Keil um Keil, Tube um Tube — so wird im YAM-Raum gearbeitet. Leider sitzen nicht alle Keile zwischen Röhre und Ablenkheit, wo sie eigentlich hingehören. Man findet sie ja mittlerweile im ganzen Haus. Aber auch wir sind nicht unschuldig. Bei der Reinigung der „Blumenkästen“ (Behälter für unbrauchbare Keile) wurden beispielsweise in einer Woche 126 gute Gummikeile aus dem Müll gefischt. Das sind immerhin 141,12 Valutamark! Auch wenn die Springer nach getaner Reinigung die Müllschippe in die Ecke stellen wollen, kleben nicht selten Ibo-Magneten dran. Können wir uns dies eigentlich auf die Dauer leisten?!

Der spezielle Klebstoff wird ja bekanntlich in Tüben geliefert, die sich manchmal ganz schön gegen das Öffnen wehren. Trotz einer halbjährigen Praxis ist es einigen Kollegen noch immer nicht gelungen, diese zu beherrschen. Ergebnis: halb oder ganz ausgehärtete Tüben im „Blumenkasten“, aufgeplatzt oder total verschmiert. Bedenklich stimmt dies eigentlich nicht nur, wenn man weiß, daß die Tübe immerhin stolze 44,40 M kostet. Zu überlegen wäre, ob man nicht eine Vorrichtung zum Öffnen der Tüben entwickeln könnte. Ein Tausch — volle neue Tübe nur gegen Abgabe der alten leeren Tübe — wie es bei uns praktiziert wird, ist ebenfalls ganz wirkungsvoll.

Zur Ordnung und Sicherheit ist noch zu sagen, daß es eine Kantine gibt, die

(leider nicht in der gesamten Öffnungszeit) leere Flaschen entgegennimmt und dafür sogar noch 30 Pfennige zahlt. Im Pausenraum sind die Müllimer wohl dazu da, den Müll hinein- und nicht danebenzuwerfen, auch wenn dies bei der gegenwärtigen Wetterlage (es zieht mit Windstärke 3 von draußen durch die Fugen der geschlossenen Fenster hinein) nicht ganz einfach ist.

Eine genaue Untersuchung aller Fenster im Hauptproduktionsgebäude mit anschließender Mängelbeseitigung würde wohl eine erhebliche Einsparung an Wärmeenergie ergeben. In der Kantine z. B. wedelt die Gardine bei geschlossenen Fenstern auch ständig über Kaffee- und Frühstückstüben.

Wir sind der Meinung, daß sich viele, wenn nicht alle hier angesprochenen kleinen oder großen Mängel beseitigen lassen, wenn sich jeder Kollege nur ein bißchen bemühen würde und auch mal dem Nachbarn am YAM-Gerät auf die Finger, die Unrechtes tun, klopfen würde.



Mit einem Blick gut informiert

Derzeit gibt es im Werkteil Farbbildröhren eine Vielzahl von Initiativen, die darauf zielen, die Anlernzeiten für neue Kollegen zu verkürzen. Einer, der sich dazu was einfallen ließ, ist René Arlt.

Er ist Meister in der Flachmaskenfertigung. „Ich bin selbst erst ein halbes Jahr hier im WF und brauchte auch eine gewisse Zeit, um alle Arbeitsschritte in unserem Meisterbereich zu kennen.“ Im September kam er aus dem Kabelwerk Köpenick hierher zu uns. Es reizte ihn, die neue Technik

und moderne Technologie beherrschen zu lernen. „Technologietreue an jedem Arbeitsplatz. Jeder muß seine Aufgabe kennen, muß aber auch wissen, welche Arbeitsschritte folgen und welche vorgelagert sind. Dies ist dann schon ein Schritt zum auf tretenden Fehlerursachen schnell lokalisieren zu können.“

René Arlt überlegte, wie man dies an den Mann bringen könnte. Eines Morgens, zu Schichtbeginn, war das Ergebnis an dieser Wand zu sehen: Eine grafische Übersicht des technologischen Ablaufs. Technische Prozesse, die auf das zu bearbeitende Material einwirken festgelegte Parameter für die einzelnen Schritte. Mit einem Blick kann man sich so schnell und sehr genau informieren. „Dies soll heißen, Bedienfehler zu minimieren, die richtige Reihenfolge der Tätigkeit schnell zu erlernen und natürlich auch das eigene Wissen ständig wieder aufzufrischen.“

Die Zeit für die Anfertigung der Tafeln fand er nach Feierabend und nutzte sie für die tägliche Arbeit. „Unsere Technologie entspricht dem internationalen Standard. Es liegt an uns auch den internationalen Kennziffern zu entsprechen und das in kürzester Zeit und auf Dauer.“



Wochen auf unsere Arbeit fluchen müssen. Wer Qualität kaufen will, muß auch Qualität liefern. Würde man überall nach dieser Devise arbeiten, hätten wir viel gewonnen.“

Qualität kaufen — Qualität liefern

Vor vier Jahren, nach Abschluß der Lehre als Elektronikfacharbeiter, machte Jörg Adam seine ersten Erfahrungen in der direkten Produktion. Dies begann im Jugendkollektiv „Pawel Kortschagin“. Damals gehörte Teo, wie er von allen genannt wird, nicht gerade zu den Spitzenkräften der Brigade. Er war ein unbehaglicher Kollege, der immer wieder versuchte, eingefahrene Gleise zu verlassen, wollte was auf die Beine stellen, was ohne Echo blieb.

Nach seinem Ehrendienst begann er wieder bei den „Kortschagins“, einem Kollektiv, dessen Besetzung sich völlig verändert hat. Heute gehört Jörg Adam zu den Kollegen, bei denen es in der täglichen Arbeit stimmt, Qualität und Quantität. Jede bearbeitete Röhre wird mit der eigenen Kennmarke versehen. So ist genau festzustellen, wer den „Murks“ verkaufen wollte.

Teo: „Es geht mir schon gegen den Strich, wenn ein ‚Rohr‘ berechtigt zurückge-

Wir haben die Chance genutzt

Als am 8. Mai 1945 die Sowjetunion zusammen mit ihren Verbündeten in der Antihitlerkoalition sowie den Millionen Widerstandskämpfern in ganz Europa den Sieg über den Hitlerfaschismus erkämpft hatten, eröffnete sich auch dem deutschen Volk die Chance eines antifaschistischen, demokratischen und sozialistischen Neubeginns. Diese Chance haben wir in der Deutschen Demokratischen Republik genutzt.

Die Gründung unserer Republik im Oktober 1949 war ein Wendepunkt in der deutschen Geschichte und der Geschichte Europas. Zum ersten Mal entstand ein deutscher Staat, der durch die Beseitigung des Pri-

vateigentums an Produktionsmitteln die Ursachen des Krieges ausgerottet hat und den Frieden als höchstes Ziel aller Staatspolitik verwirklicht. Unsere Republik verwirklicht das Recht auf Leben, auf Arbeit, Bildung, Freiheit und Menschenwürde als grundlegende Menschenrechte.

Wenn wir in wenigen Wochen den 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes feiern, so verneinen wir uns vor den Millionen Toten, die im Kampf gegen den deutschen Faschismus ihr Leben geopfert haben.

Mit der Ehrung der Opfer des Kampfes gegen die Naziherrschaft verbinde ich zwei

grundsätzliche Schlußfolgerungen für meine tägliche Arbeit: den Frieden erhalten und verteidigen helfen sowie die Freundschaft zur Sowjetunion weiter vertiefen und festigen. So wie jeder an seinem Platz zur Sicherung des Friedens und zur weiteren Festigung der Freundschaft zur Sowjetunion durch die Erfüllung seiner täglichen Aufgaben beitragen kann, sehe ich meinen Beitrag dazu in der Mitarbeit zur Gewährleistung der kontinuierlichen Erfüllung der Produktionspläne des Werkes Röhren. Dazu gehören auch die Aufgaben zur Sicherung der Erfüllung der Lieferverpflichtungen und die Mitarbeit bei der materiellen Absicherung der Produktions-

pläne. Anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus stellt sich der Werkteil Röhren das Ziel, eine zusätzliche Tagesproduktion zu erarbeiten.

Die Erfüllung meiner Arbeitsaufgaben und die Verteidigung unserer sozialistischen Errungenschaften betrachte ich als eine untrennbare Einheit. Als Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse leiste ich seit 15 Jahren dazu meinen Beitrag. Einen weiteren Beitrag zur Gewährleistung der Verteidigungsbereitschaft sah ich in meiner Teilnahme am Reservistenmarsch am 23. Februar 1985.

Im Mittelpunkt meiner gesellschaftlichen Tätigkeit — auch

in Ausübung der Funktion als Parteigruppenorganisator — steht die weitere Vertiefung und Festigung der Freundschaft zur Sowjetunion im Verantwortungsbereich der Parteigruppe, im sozialistischen Kollektiv „Lunochod“, dem ich angehöre, sowie in meinem Wohngebiet. In den Kollektivverpflichtungen für das Jahr 1985 haben wir Aktivitäten aufgenommen, die dieser Zielstellung dienen.

Der 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes begeht unsere Republik an der Seite der Sowjetunion, in festem Bündnis mit den sozialistischen Bruderländern, die alles tun, um den erkämpften Frieden auch für die Zukunft zu bewahren.

Günter Strauß, RP

Welchen Nutzen bringt die Neuererbewegung?

ABI-Massenkontrolle zur Entwicklung des Neuererwesens

In der Zeit vom 10. Januar bis 6. Februar führten die Arbeiterkontrollreue der ABI in unserem Betrieb die Massenkontrolle zur Entwicklung der Neuererbewegung durch. Diese ergab, daß im WF über Jahre hinweg gute Ergebnisse erreicht wurden. In der Beteiligung und dem erbrachten Nutzen konnte unser Werk im Bezirksamtsmaßstab wie auch im Vergleich mit den Kombinatbetrieben Spitzenpositionen belegen. Was wurde 1984 konkret erreicht?

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 705 Neuerervorschläge eingereicht. Davon fanden 409 ihre konkrete Anwendung, 49,3 Prozent unserer Belegschaft waren daran beteiligt. Der gesellschaftliche Nutzen betrug 14,6 Millionen Mark. Durch die überbetriebliche Nachnutzung von Neuerervorschlägen wurden davon 385 000 Mark erbracht.

Im Kampfpogramm der Betriebsparteiorganisation und im Wettbewerbsauftrag der Gewerkschaftsvertrauensleute für 1985 ist folgende Zielstellung enthalten:

Beteiligung von 50 Prozent aller Werktätigen an der Neuererbewegung
400 Th AZE
6,4 Mio M
3,8 Mio M MKE

Diese Zielstellungen sind auf die einzelnen Werkteile und Fachdirektorate unterteilt und bilden hier die Grundlage der weiteren Unterstellung auf Bereiche, Abteilungen und Brigaden.

In allen Fachdirektoraten und Werkteilen bestehen Neuererbrigaden, die bis auf wenige Ausnahmen durch den Fachdirektor bzw. Werkteilleiter geleitet werden. Die Beratungen finden überwiegend monatlich statt.

Zur Erhöhung der Rechtskenntnisse werden in Zusammenarbeit mit der KDT Weiterbildungslehrgänge



Manfred Habich ist Meister in der Oberflächenbearbeitung, Werkteil Sonderfertigung. 26 Jahre ist er aktiv im Neuererwesen tätig, seit 1971 hier im Werk für Fernsehelektronik.

im Neuererrecht insbesondere für die Leiter und Mitglieder der Neuererbrigaden organisiert. 1984 fanden fünf derartiger Lehrgänge statt.

Um durch die Neuerertätigkeit einen hohen betrieblichen und volkswirtschaftlichen Nutzen zu erreichen, werden durch die Werkteile und Fachdirektorate im IV. Quartal Themenvorschläge für das Folgejahr im Themenplan der Neuerer zusammengefaßt.

Im Themenplan der Neuerer finden auch solche Themen ihren Niederschlag, die aus Bilanzierungsgründen nicht im normalen Prozeß eingeordnet werden können, aber dringend benötigt werden.

Das trifft vorwiegend auf Rationmittel und Medstechnik zu. So liegt z. B. im Konstruktionsbereich des Rationmittelbaus zusätzlich eine Liste solcher Aufgaben aus,

aus denen sich Neuererkollegen geeignete Aufgaben auswählen können.

Wesentliche Impulse für die Neuererbewegung des Betriebes gehen von der Woche der Neuerer aus, die jährlich durchgeführt wird. In dieser Woche erhalten die Neuerer Gelegenheit, einen regen Erfahrungsaustausch durchzuführen. Höhepunkt der Veranstaltungen ist eine betriebliche Neuererkonferenz, die auch 1985 geplant ist.

In der Woche der Neuerer wird der Zugang an Neuerervorschlägen erfahrungsgemäß wesentlich ansteigen. Im Jahre 1984 wurden allein im Monat der Neuerer 200 Neuerervorschläge und 44 Neuerervereinbarungen eingereicht.

Durch eine gute Arbeit der Neuererbrigaden werden von vornherein nur solche Neuerervorschläge bestätigt, die die Gewähr da-

für bieten, daß sie im Betrieb wirksam werden.

Die gegenwärtige Bearbeitungszeit von durchschnittlich 15 bis 18 Wochen pro Neuerervorschlag ist entschieden zu lang. Durch die territoriale Zersplitterung des Betriebes bestehen zwar erschwerte Bedingungen, die jedoch weiter abgebaut werden können. Die Kommission im Werkteil Sonderfertigung schlägt z. B. vor, daß der zuständige BIN-Mitarbeiter sich in regelmäßigen Abständen im Werkteil aufhält, um bestehende Fragen sofort klären zu können. Weiterhin kritisierten Neuerer im Werkteil Halbleiter den zu großen Papieraufwand, der notwendig ist, um Neuerervereinbarungen einzureichen und abzuschließen.

Die Kontrolle ergab auch, daß eine Reihe von Neuerern, aber auch staatliche Leiter nur ungenügende

Kenntnisse über das Neuererrecht besitzen und damit nicht positiv auf die Entwicklung der Neuererarbeit einwirken können.

Die Beteiligung der Jugendlichen an der Neuererarbeit kann als befriedigend eingeschätzt werden. Demgegenüber ist die MMM-Bewegung weniger erfolgreich. Die Gründe hierfür werden mit Desinteresse einer Reihe von Jugendlichen eingeschätzt. Aber auch staatliche Leiter widmen sich dieser Aufgabe nicht mit der notwendigen Sorgfalt. Es ist anzustreben, daß die Leiter der Neuereraktivitäten in Zukunft an den Beratungen der Fachkommission MMM teilnehmen, um hier die Probleme zu erkennen und entsprechende Schlußfolgerungen in den Neuereraktivitäten zu ziehen.

Zur weiteren Entwicklung des Neuererwesens unterbreitet die Betriebskommission der ABI dem Betriebsdirektor konkrete Vorschläge:

1. Um einen größeren Personenkreis mit dem Neuererrecht vertraut zu machen, wird vorgeschlagen, die zirkuläre Weiterbildung leitender Kader, Meistertage und ähnliche Veranstaltungen zu nutzen.

2. Um eine enge Verbindung mit den Neuerern herzustellen und anstehende Fragen sofort klären zu können, sollten die BIN-Mitarbeiter feststehende Sprechzeiten in den Werkteilen und Fachdirektoraten abhalten. Diese Maßnahme ist vor allem in den Außenstellen Pankow und LINO dringend erforderlich.

3. Es sollte überprüft werden, ob die Leiter der Neuererbrigaden über die IGZ oder andere Formen bei Erfüllung bzw. Übererfüllung der Kennziffern materiell stimuliert werden können.

4. Die Leiter der Neuererbrigaden sind anzuhelfen, an den Beratungen der Fachkommissionen MMM teilzunehmen.

report

jugend-
seite

Vorhaben sind Bewährungsfeld für jeden FDJler

Interview mit Helmut Meier,
1. Sekretär der Bezirksleitung der FDJ

900 Berliner FDJler berieten auf der Bezirksdelegiertenkonferenz des sozialistischen Jugendverbandes ihren Beitrag im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

● Mit welchen Ergebnissen kamen die Jugendfreunde zur Konferenz?

Ich möchte einige nennen, die für die Hauptstadt besonders ins Gewicht fallen. 1984 stiegen erstmals FDJler den Dächern am Wochenende aufs Dach und setzten über 38 000 Quadratmeter Fläche instand. Dieses Ergebnis wollen wir in diesem Jahr fast um das Fünffache steigern. In den Kreisjugendobjekten Modernisierung und Instandsetzung haben wir unsere 84er Ziele mit 1469 fertiggestellten Wohnungen beträchtlich überboten. Die FDJler stellen sich auch der Aufgabe, hochproduktive Maschinen und Anlagen besser auszulasten. So sind im Ernst-Thälmann-Aufgebot bisher 60 weitere Jugendbrigaden zur Schichtarbeit bzw. rollenden Woche übergegangen.

● Eine gute Ausgangsposition für die Verwirklichung der ökonomischen Ziele 1985.

Der Volkswirtschaftsplan ist für die FDJler das ent-

scheidende Bewährungsfeld. So haben wir uns u. a. vorgenommen, 4,3 Millionen Arbeitsstunden einzusparen, 150 Roboter herzustellen. Innerhalb der Kreisjugendobjekte werden 1700 Wohnungen modernisiert und instand gesetzt. Die vier Jugendtaktstraßen des WBK errichten in diesem Jahr jede 5. Wohnung des Kombinates.

● In FDJ-Regie sollen auch mehr Konsumgüter produziert werden, die speziell den Bedürfnissen der Jugend entsprechen?

Unter dem Motto „Jugend produziert für die Jugend“ entstand beispielsweise im VEB Stern Radio ein Kassettenrekorder, der bis zu unserem XII. Parlament in Serie geht. 115 Jugendbrigaden- und -forscherkollektive arbeiten gegenwärtig direkt an der Herstellung von Konsumgütern. Zu den Ergebnissen gehören auch Bekleidungsstücke. In Sachen Jugendmode sind übrigens Betriebe, Handel, Modeinstitut und die Jugendmodeklubs näher zusammengedrückt. Ei-



Zur erfolgreichen Verteidigung des revolutionären Ehrennamens Hans Gloger konnte Birgit Schröder, FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation, den FDJlern des Jugendkollektivs TAF 2 gratulieren

nige Modelle des Dienstleistungsbetriebes machten das unseren Delegierten anschaulich.

● Die man dann sicher auch zum Jugendtanz tragen kann...

Der Möglichkeiten gibt es dafür viele. Immerhin haben sich die Plätze bei Jugendtanzveranstaltungen seit unserer letzten Konferenz 1983 um 12 000 erhöht — auf jetzt 66 000 pro Woche. Um ein abwechslungsreiches Freizeitangebot kummern sich in unserer Stadt u. a. 207 FDJ-Jugendklubs, 294 Schulklubs und jetzt auch 17 Klubs für Lehrlinge. Wir setzen uns dafür ein, daß die Jugendklubs das gesamte Wochenende geöffnet haben.

● Einige der Delegierten wurden besonders geehrt.

Wir überreichten an 39 der aktivsten FDJler ihre Kandidatenkarten zur Aufnahme in die Reihen der Partei.

Neue Initiativen im Kombinat

FDJler aus den Betrieben unseres Kombinates, aus wissenschaftlichen Einrichtungen und Partnerbetrieben trafen sich zu einer FDJ-Aktivtagung. Herzlich begrüßter Gast war Horst Schuhknecht, Leiter der Abteilung Arbeiterjugend beim Zentralrat der FDJ. Die Jugendlichen des Kombinates Mikroelektronik werden sich in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED und das XII. Parlament der FDJ mit Initiative und Engagement für eine spürbare Tempobeschleunigung bei der Entwicklung, Produktion und Anwendung der Mikroelektronik einsetzen.

Im Kombinat geht es u. a. darum, die Ausbeute zu erhöhen, die Entwicklungszeiten zu verkürzen, neue technische Spezialausrüstungen zu produzieren und diese arbeitstäglich hoch auszulasten. Daneben gilt es Grund- und Hilfsmaterialien in hoher Qualität bereitzustellen, neue Fertigungslinien termingerecht in Betrieb zu nehmen und eine komplexe Rationalisierung unter Einsatz von Industrierobotern durchzusetzen.

Das kam im Referat und den zahlreichen Diskussionen zum Ausdruck. Die Jugend-

brigaden und Jugendforscherkollektive wollen sich im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ wiederum Aufgaben von volkswirtschaftlichem Gewicht widmen, überbetrieblich zusammenarbeiten, in Erfahrungsaustausch treten und sich gegenseitig unterstützen. Das sind Vorhaben, die dazu beitragen, daß 1985 die Nettoproduktion unseres Kombinates gegenüber dem Vorjahr auf über 132 Prozent ansteigen wird.

Die Werkstätten und Jugendlichen haben im Jubiläumsvorjahr Hervorragendes geleistet. Die Maßstäbe von 1984 reichen jedoch 1985 nicht mehr aus. „In unserer Arbeit als FDJ-Funktionäre müssen wir deshalb erreichen, daß jeder Jugendliche seinen konkreten Beitrag zur Realisierung dieser hohen Aufgaben übernimmt. Wir müssen dazu richtige politische Grundhaltung erzeugen, denn nur mit einer richtigen Motivation werden dauerhaft Höchstleistungen erzielt“, sagte Erhard Kühler, FDJ-Sekretär des Stammbetriebes.

In dieser Aktivtagung wurden durch den Generaldirektor Prof. Dr. Heinz Wedler an drei FDJ-Grundorganisationen bedeutsame Jugendobjekte übergeben.



Fragen zur täglichen Arbeit und zur Freizeit der Delegierten der „FDJ-Initiative Berlin“, die im Werkteil Farbbildröhren eingesetzt sind, standen auf der Tagesordnung des „Treffpunkt FIB“ am 6. März. An der Zusammenkunft nahmen Vertreter der AFO-Leitung, der Werkteilleitung, der Fachdirektorate Kader und Bildung sowie Sozialökonomie und der Leiter des Wohnheimaktivs teil.

Am 13. 3. verteidigten die Jugendbrigaden „Götz Kilian“ und „Georg Nusche“ des Jugendobjektes „Mikrooptoelektronik“ erfolgreich ihren Kampf um einen revolutionären Ehrennamen.

Eine FDJ-Aktivtagung wurde am 13. März von der AFO C durchgeführt. Zum Thema „Spaltungspolitik in Deutschland nach 1945“ wird am 21. März der Tag des Gruppensekretärs zur Vorbereitung der thematischen Mitgliederversammlung „Haltung zur Sowjetunion — Prüfstein unseres Handelns“ stattfinden.

Unser Kombinat hat rund 65 000 Beschäftigte, davon 18 000 Jugendliche in 24 Betrieben. Es bestehen 293 Jugendbrigaden und 63 Jugendforscherkollektive. Im Vorjahr wur-

den von den Jugendlichen 1700 MMM-Aufgaben bearbeitet und über 50 Patente angemeldet.

Zur 27. ZMMM wurden 24 Exponate, davon 19 aus

dem Plan Wissenschaft und Technik, ausgestellt. 54 Erfindungen wurden im Vorjahr im Erfinderwettbewerb der FDJ eingereicht.

In acht Kombinatbetrieben bestehen Jugend-

klubs mit insgesamt 745 Plätzen.

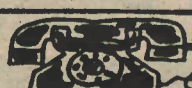
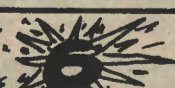
Im Jahr seiner Gründung (1978) produzierte unser Kombinat aktive elektronische Bauelemente im Wert von 575 Millionen

Mark. 1983 betrug das Volumen bereits 1,7 Milliarden Mark. Allein die Herstellung von Mikroprozessoren stieg in diesem Zeitraum von 2200 jährlich auf 135 000 Stück.

★★ report ★★



Alle 14 Tage
auf Seite



2052

GLÜCKWUNSCH ZUM JUBILÄUM

20 Jahre
 Elisabeth Horn, HF 3; Hannelore Völker, HF 3; Irene Held, St

10 Jahre
 Christel Bahr, TAF 1; Eva-Maria Wilfling, IM 2; Carsten Natusch, SI 2

5 Jahre
 Hans Hoppe, HT 2; Wolfgang Wisotzki, HL 2; Waltraud Sadowski, B 4; Helga Feist, ODR 1; Thomas Keppler, TM 7; Claudia Schneider, K 4

25 Jahre
 Klaus Schroeder, TAF 2; Heinrich Seelig, TAF 1; Adelheid Eichler, IM 2; Dieter Peglow, HF 3; Edith Groger, HT 3

Endlich ist es soweit



Die Meldezeit für unsere WF-Hallenfußballmeisterschaft ist vorbei, und nun hat das runde Leder die entscheidenden Worte zu sprechen. Zehn Mannschaften werden in zwei Gruppen die vier Endrundenteilnehmer ausspielen und diese dann wiederum den Meister. Innerhalb der einzelnen Gruppen spielt jeder gegen jeden, die Spielzeit beträgt 2x5 Minuten. Die Spieler sind ständig auf dem Spielfeld zu finden, ein vierter kann beliebig ausgewechselt werden. Eine Mannschaft besteht ganz ein-

deutig nur aus diesen vier Spielern, die den gesamten Wettkampftag nicht geändert werden können. Ich möchte gerade auf dieses Problem noch einmal hinweisen, da es wiederholt vorgekommen ist,

daß einige Mannschaften mit fünf oder sechs Spielern antreten wollten. Die genauen Spielregeln werden den Mannschaften nochmals vor Beginn der jeweiligen Gruppenspiele bekanntgegeben.

Folgende Gruppen wurden ausgelost:

- | | |
|-----------------|------------------|
| Gruppe I | Gruppe II |
| C 2 | CPS 1 |
| IM 2 I | CPS 2 |
| CTE 2 | IM 2 II |
| TAF 2 | CPS/CTA |
| CT 1 | HF 2 |

Spieltermine für die beiden Vorrundengruppen:
 Gruppe I 20. März 1985
 Gruppe II 27. März 1985

Treffpunkt an diesen Tagen ist jeweils um 15.45 Uhr vor unserer WF-Turnhalle am Turm. Mit sportlichem Gruß

Gerd Schlaak, HT 1

Galerie-Gespräch



Galerie-Gespräch mit der Malerin und Grafikerin Ursula Wendorff-Weidt am Dienstag, dem 19. März 1985, um 14.30 Uhr. Das Foto zeigt den Holzschnitt „Am Teich“ von 1984. Foto: Wolf Lippitz

Frühlingswanderung im Thüringer Wald

Sektion Wandern und Touristik lädt ein: „Rudolstadt und Umgebung“, 26. bis 28. April 1985
 Treffpunkt: 26. April, 16.15 Uhr, Bahnhof Schöneweide, Bahnsteig C.
 Bahnhof Schöneweide ab 16.34 Uhr; Rudolstadt, an 20.48 Uhr
 Rückfahrt: Rudolstadt, ab 17.32 Uhr; Bahnhof Schöneweide, an 22.06 Uhr
 Übernachtung: Hotel „Zum Löwen“ mit Verpflegung auf eigene Kosten.

Programm:
 Samstag: Schwarzwaldwanderung Bad Blankenburg — Schweizer Haus — Schloß Schwarzburg, 20 km, 4 km/h
 Sonntag: Saalfeld — Kulm — Rudolstadt — Schloß Heidecksburg, 10 km, 4 km/h

Teilnehmerbetrag: Sektionsmitglieder 30,— Mark, Gäste 60,— Mark
 Anmeldung: bis 29. März 1985 bei Wanderleiter Spf. Gerd Otto, Tel. 3574, Raum 4029

Endrundenturnier im Tischtennis

Am 20. und 21. Februar 1985 wurden die Endrundenturniere des Werkes im „Tischtennisturnier der Tausende“ durchgeführt. Am Mittwoch, dem 20. Februar, kämpften die Frauen in der WF-Turnhalle um den Betriebsmeistertitel in den einzelnen Altersklassen. Bei den Frauen wünschen wir uns für das nächste Jahr eine noch regere Beteiligung am Endrundenturnier.

ben wir mehr Sportfreunde aus den einzelnen AGO erwartet. Trotzdem wurde gut gekämpft, und man schenkte sich nichts.

Den Siegern und Plazierten nochmals vielen Dank, herzliche Glückwünsche und weiterhin viel Erfolg beim Kreisausscheid.

Die nachfolgenden Sportfreunde waren startberechtigt beim Kreisausscheid des Stadtbezirkes Köpenick am Montag, dem 11. März 1985, im „Paul Zobel“-Sportheim An der Wuhlheide 256.

Sieger bei den Frauen
 AK 19—25
 Barbara Biehner CPS 3
 AK 37—49
 Gisela van Dyck EF 4
 AK 50 und älter
 Erika Falk EE 01

Sieger bei den Männern:
 AK 19—25
 Thomas Romba CPS 1
 AK 26—36
 Manfred Schütz RS 1
 AK 37—49
 Claus Claassen EHB 1
 AK 50
 Heinz Litzke Vet.-AGO

Böhme, Sportbüro

Modische Kleidung zur Jugendweihe

Dem festlichen Anlaß angemessen, wünschen wir uns unsere Jugendweihe-Mädchen so schön wie möglich.

Hier ein Kleid, welches sogar später variationsreich kombiniert werden kann (evtl. Umänderung des Einsatzes). Die großzügige Oberarmvariante (kurz oder bis zum Ellenbogen) wird nach dem leicht zu nähenden Kimonoschnitt gefertigt. Hervorstechend ist hier die füllige Weite, welche etwas oberhalb der Taille gleich mit angeschnitten wird. Die Büstenabnäher sind seitlich neben den einzusetzenden hellen Plastron angeordnet. Die Oberweite ermitteln wir je nach Büstengröße. Bei größerer Büstenweite ist der Ausschnitt weiter zu halten (und so der Armschnitt des Vorderteils tiefer zu schieben). Weiß/Blau — die Farbe der Jugend. Sie symbolisiert Reinheit und Frische. So werden bei dem Einsatz (Plastron) zuerst in einem geraden Stück die zarten Biesen abgenäht, erst dann wird der Plastron (mit Zugabe) in der Rundung ausgeschnitten und mit der Maschine ein- oder auch untergenäht. Schmuckelemente sind der kleine Stehkragen und die Knopfleiste (Perlen) auf dem Plastron. Beim Einsatz der linken Figur werden die Streifen beim Plastron (der ein wenig nach unten schmaler geschnitten wird) quer genommen. Stehkragen und englische schmale Schleife verleihen dem Ganzen den letzten Schick.



Am 30. Januar 1985 verstarb im Alter von 72 Jahren unser ehemaliger Kollege

Georg Lefevre

In unserer Abteilung war Kollege Lefevre seit 1945 bis 1976 als Meister tätig. Seinen Beruf führte er stets mit hohem Verantwortungsbewußtsein aus. Er war Mitglied der Brigade „Ernst Grube“. Wir werden Kollegen Lefevre ein ehrendes Andenken bewahren.
 Die Kolleginnen und Kollegen der Hauptabteilung TAF — Fertigungsmittel

Am 23. Januar 1985 verstarb im Alter von 60 Jahren unser Genosse

Günter Blischke

Seit 22 Jahren Angehöriger unseres Betriebskollektivs, setzte er sich stets aktiv und parteilich für die Erfüllung unserer Aufgaben ein. Gewissenhaft und hilfsbereit war er für viele unserer Kollegen Vorbild.
 Wir verlieren mit ihm einen fachlich und gesellschaftlich engagierten Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren bewahren werden.

Bereichskollektiv RF, W. Maak

Bauen im Stadtbezirk

2750 Wohnungen sind in diesem Jahr instand zu setzen, 692 zu modernisieren und 383 neu zu bauen, heißt es im Volkswirtschaftsplan von Köpenick. Viele der Neubauwohnungen entstehen gegenwärtig in der Köllnischen Vorstadt zwischen Oberspree-, Westend- und Rudower Straße. Die neuen Häuser werden mit ihren farbigen Loggien und den Mansardendächern gut ins Bild passen.

Ausnahmslos Baubrigaden aus dem Bezirk Erfurt sind in der Köllnischen Vorstadt am Werke. Sie modernisieren

auch in unmittelbarer Nachbarschaft der Neubauten acht ältere Häuser.

Gleich neben dem Rathaus ist der Lückenneubau Grünstraße 16 in die Höhe gewachsen, und mit den Ausschachtungsarbeiten für das Haus Nr. 14 wurde begonnen. Die Modernisierungsarbeiten in der Grünstraße gehen ebenfalls voran. In der Müggelheimer Straße zwischen Wendenschloßstraße und dem „Schwefelberg“ haben die Erschließungsarbeiten für Neubauwohnungen begonnen.



Köpenicker Wochenmarkt

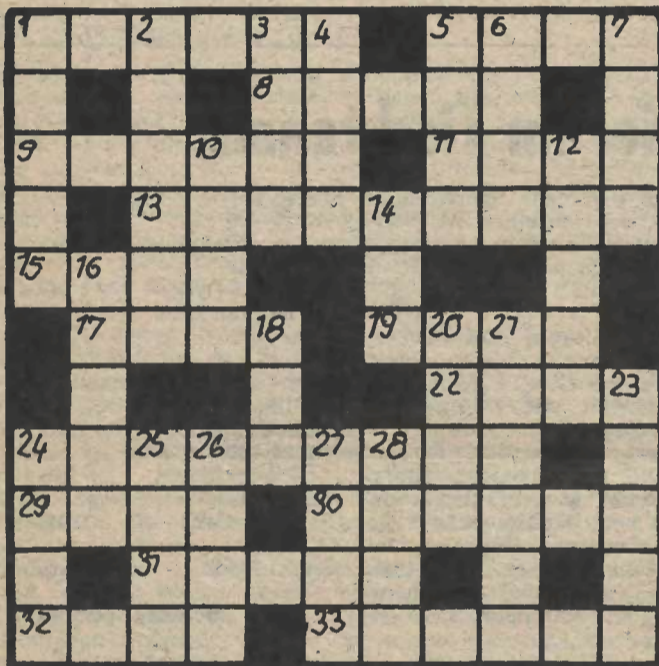
Am 4. April beginnt die Saison für den Köpenicker Wochenmarkt in der Friedrichshager Bölschestraße. Dieser Markt, er hatte im vergangenen Jahr Premiere, erfreut sich großer Beliebtheit.

Vorhanden sind neben Ständen für Obst und Gemüse, Blumen, Haushalt- und Industriewaren sowie kunstgewerbliche Erzeugnisse auch An- und Verkaufsstände für Bekleidung, Glas und Haushaltswaren. In diesem Jahr kommen weitere zehn Einzelhändler hinzu. Sie wollen u. a.

Schreibwaren, Strümpfe, Kurzwaren, Blumen sowie Haushaltswäsche und Kleintextilien anbieten. Das Imbißangebot soll erweitert werden. Die Öffnungszeiten wurden zugunsten der Kunden verändert: montags und donnerstags von 13 bis 18 Uhr, mittwochs von 8 bis 13 Uhr, jeden zweiten Sonnabend im Monat von 8 bis 12 Uhr.

Die Geschichte des Köpenicker Wochenmarktes geht übrigens auf das Jahr 1424 zurück. Traditionen könnten in der Bölschestraße noch sichtbar werden.

Kreuz und quer



Rätselauflösung aus der Nr. 5/85

Waagrecht: 1. Amsel, 4. Lilie, 7. Eta, 8. Eboli, 11. Irade, 13. Raten, 14. Sen, 15. Tute, 16. Kabale, 18. Manege, 21. Adam, 24. Ana, 25. Isere,

26. Indus, 27. Selen, 28. Tee, 29. Zille, 30. Liebe.

Senkrecht: 1. Alert, 2. Spott, 3. Lein, 4. Laika, 5. Lhasa, 6. Ebene, 9. Baumann, 10. Leere, 12. Delmare, 17. Blase, 18. Mainz, 19. Nadel, 20. Geste, 22. Delle, 23. Menge, 25. Insel.

Waagrecht: 1. verseuchte Ausdünstung des Bodens, 5. Erfrischung, 8. Schweizer Mathematiker des 18. Jh., 9. Rennpferd, 11. großer Raum, 13. mittelalterliches Segelschiff, 15. Mundlaut, 17. Küchengewürz, 19. Geliebte des Leander, 22. Schweizer Volksheld, 24. Wasserfahrzeug, 29. Schabeisen der Kammacher, 30. Heilpflanze, 31. Stadt an der Elbe, 32. Abteilung des Juras, 33. Angehöriger einer Gruppe von Volksagitatoren in der Französischen Revolution.

Senkrecht: 1. Wahlspruch, 2. Ort und Fluß in der RSFSR, 3. Gewässer, 4. von einem Menschen ausgehende Wirkung, 5. Weinernte, 6. See in der UdSSR, 7. altes Längenmaß, 10. eine der kleinen Sundainseln, 12. Doppelstern im Sternbild Perseus, 14. Nebenfluß der Donau, 16. feingeschliffenes Stahllineal, 18. kolloide Lösung, 20. englische Schulstadt, 21. Netzhaut des Auges, 23. Schlingpflanze, 24. oberer Teil der Lithosphäre, 25. Bezirk der DDR, 26. griechische Göttin, 27. chemische Verbindung, 28. Hafenstadt in Algerien.

Redaktionsschluß war am 11. März.



Illustration von Max Schwimmer zu Wladimir Majakowskis „Ich will — Meine Feder ins Waffenverzeichnis“ — Gedichte. Aus der Ausstellung Buchillustrationen zur russischen und sowjetischen Literatur, die vom Zentralen Haus der DSF, Am Festungsgraben, vorbereitet wird.

Vom 22. März bis 3. April ist die 7. Freundschaftsausstellung „Berlin — Moskau. Briefmarken und Münzen“ zu besichtigen. Sie wird gestaltet vom Bezirksvorstand Berlin des Philatelistenverbandes im Kulturbund der DDR und vom Klub der Philatelisten und Numismatiker im Zentralen Kulturhaus der Eisenbahner Moskau.

Vielfältiges Programm

Das umfangreiche Programm des Heimatgeschichtlichen Kabinetts Köpenick für 1985 liegt vor. Auffällig ist die stetig wachsende Zahl von Vorträgen zur Geschichte Köpenicks, 20 insgesamt in diesem Jahr.

Die Führungen über die Schloßinsel werden jeden Donnerstag um 17 Uhr durchgeführt, der erste Termin ist der 25. April. Jeden Montag um 15 Uhr geht es ab 29. April auf historischen Spuren durch Köpenicker Parkanlagen.

Führungen durch die Köpenicker Altstadt: jeden ersten Sonntag im Monat ab 10 Uhr. Weitere sonntägliche Führungen gehen durch Ortsteile wie Müggelheim, Friedrichshagen, Schöneweide, um nur drei zu nennen.

Zahlreiche Vorträge an Dienstagabenden runden das Programm ab. Selbstverständlich, daß die ständige Ausstellung jeden Dienstag von 9 bis 18 Uhr besucht werden kann, an weiteren Wochentagen nach Vereinbarung. Am Elcknerplatz 8 (am S-Bahnhof) steht man Interessenten immer zur Verfügung. Wer Heimatforschung betreiben will, kann sich jederzeit melden, Telefon 6 56 21 23.



„Die verruchte Lady“ (Film aus Großbritannien. — Foto links)

Regie: Annette Olsen, Darsteller: Lene Görtler, Erik Wedersoe, Kirsten Rolffes u. a.

Tagsüber führt sie ein artiges Leben an der Seite ihres Ehemannes, dem reichen Gutsbesitzer Sir Ralph Skelton. Nachts zieht sie aus, um zu plündern. Auf einem ihrer Streifzüge begegnet sie dem berühmten Straßenräuber Jacksen. Fortan versetzen beide ihre Umgebung in Angst und Schrecken. Doch als die wilde Lady ihren Kompagnon in den Armen einer anderen Frau findet, verrät sie ihn... Kein Märchen, sondern raue Realität, die verruchte Lady hat es wirklich gegeben.

Ausstellungen laden ein

„Begegnung mit dem polnischen Kunsthandwerk“ heißt eine Ausstellung im Polnischen Informations- und Kulturzentrum in der Karl-Liebknecht-Straße 7.

Zwei weitere Ausstellungen wurden in der Galerie des Staatlichen Kunsthandels Unter den Linden eröffnet. Peter Hoppe stellt sich mit Malerei und Grafik vor. Reizvoller Kontrast ist eine Kollektion von Pflanzgefäßen von 14 Keramikern.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).